

Mit KI-Tools das Schreiben narrativer Texte fördern

ALEXANDER HALLET | ALICIA BANKHOFFER

Spätestens seit der Veröffentlichung des *chatbots* ChatGPT ist offensichtlich geworden, dass Digitalität – und mit ihr Künstliche Intelligenz – alle Lebensbereiche durchdringt (vgl. Stalder 2016). Das gilt auch für das Bildungssystem und besonders für (fremd-)sprachliche Fächer. Denn *chatbots* wie ChatGPT (<https://openai.com/blog/chatgpt>) oder ChatSonic können heute schon in wenigen Sekunden teilweise beeindruckend gute, generisch vielfältige Texte produzieren. Es ist anzunehmen, dass die deren Qualität der Texte mit der Weiterentwicklung der KI beständig und rasant zunimmt. Warum also noch schreiben, wenn die Maschine das übernehmen kann? Wieso den eigenen Text mühsam planen, formulieren und überarbeiten? Wie umgehen mit Texten, die sich kaum unterscheiden lassen von Schülertexten oder die sprachlich sogar über dem Niveau der Lerngruppe liegen?

Liegt der Fokus nicht auf dem Schreibprozess, sondern nur auf dem Endprodukt, werden sich auf diese Fragen keine befriedigenden Antworten finden lassen. Entscheidend ist weniger die Frage, ob Sprachbots und KI *tools* im Fremdsprachenunterricht genutzt werden sollten, sondern wie und zu welchem Zweck. Ziel muss es sein, die KI *tools* methodisch dergestalt in den eigenen Schreibprozess einzubinden und ihre Potenziale zu nutzen, dass die Qualität der eigenen Texte verbessert wird.

Das Schreiben narrativer Texte fördern

Neben argumentativen Texten wie der *composition* oder dem *comment* und epistemischen Texten wie dem *report* zählt auch eine Bandbreite an narrativen Texten zu tradierten Genres des Englischunterrichts. Erste kurze Erzählungen im Anfangsunterricht werden sukzessive zu komplexeren *stories* ausgebaut. Um die eigenen narrativen Kompetenzen generisch wie sprachlich zu verbessern, können *chatbots* in unterschiedlichen Phasen des Schreibprozesses zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt werden.

Generische Merkmale über KI-Mustertexte erschließen

Das Schreiben eigener Erzähltexte kann nur gelingen, wenn Lernende über das inhaltliche, strukturelle, stilistische, sprachliche und funktionale Wissen, kurz: das generische Wissen über das zu produzierende Genre verfügen. Dessen generische Merkmale können die Lernenden anhand eines von ChatGPT erstellten Mustertextes erschließen (vgl. Nuxoll 2023: 46/47). Dementsprechend wäre die Nutzung der KI-*tools* in der Planungsphase des eignen Schreibprozesses zu verorten.

Für jüngere Lerngruppen bietet es sich an, eine kurze Abenteuergeschichte über 150 bis 200 Wörter schreiben zu lassen (*worksheet 1*). Ein einfacher *prompt* – die Handlungsanweisung

für ChatGPT oder ähnliche *chatbots* – dazu lautet: *Write an adventure story of about 200 words for a 10-year-old. Your story should have a happy ending* (**Kasten 1**). ChatGPT produziert bei jedem Versuch neue Geschichten mit neuen Inhalten. Dennoch ähneln sich die Texte in ihrem Aufbau und den sprachlichen Bausteinen, z. B. Zeit- und Spannungsmarkern wie „one day“, „suddenly“, „as he came closer“, „she couldn't believe what she saw“, „when he returned home“, „finally“.

Sind die spezifischen Genre-Bausteine identifiziert und gemeinsam besprochen, können diese als *scaffolding* für die eigene Textproduktion dienen. Um diese anzuregen, erhalten die Lernenden eine Auswahl an Bildern, aus denen sie vier oder fünf auswählen und in eine Reihenfolge bringen, um auf deren Grundlage eine eigene Abenteuergeschichte zu schreiben.

Die eigene Geschichte im Vergleich reflektieren und überarbeiten

Tools wie ChatGPT können auch in die eigentliche Formulierungs- und Überarbeitungsphase integriert werden (*worksheet 1*). Die Texte der Lernenden werden dann in *peer groups* mit einem von ChatGPT generierten Paralleltext hinsichtlich des Aufbaus, des Inhalts und der Sprache verglichen und bei Bedarf überarbeitet. Damit dies gelingt, sind präzise *prompts* nötig. Dazu müssen sowohl die Lernenden als auch ChatGPT die gleichen Stichwörter vorgegeben bekommen, die in der Geschichte vorkommen sollen oder die auf die Bilder rekurren, auf denen die Geschichte aufgebaut ist (z. B. *unicorn, castle, sword, knight, treasure* oder *spaceship, rocket, black hole, aliens, explosion, foreign planet*, s. *worksheet 2*). Damit die kritische Reflexion und die möglicherweise notwendige Überarbeitung der eigenen Texte gelingen kann, sollten vorher verbindliche Kriterien erarbeitet werden, die eine gute Geschichte ausmachen. Dazu bieten sich Modelltexte an (s. o.).

Jüngere Lerngruppen

In jüngeren Lerngruppen ist die Differenz zwischen eigenem Text und KI-Text bezüglich der sprachlichen Qualität wahrscheinlich noch sehr groß. Ein Fokus kann hier auf den Kohärenzmarkern, also den sprachlichen Übergängen zwischen den Absätzen, oder auf dem Spannungsaufbau oder auch der Textlogik liegen. Auch mit Blick auf die zu verwendende Zeitform, bei Erzählungen häufig das *simple past*, können Eigen- und Fremdtype verglichen und verbessert werden.

Höhere Jahrgangsstufen

Im Zentrum desselbigen Vorgehens in höheren Klassen können dann Kriterien wie Figurenzeichnung, Logik, Ästhetik usw. stehen. Die Lernenden können auch Hybridtexte erstellen, indem sie von der KI erstellte Textelemente in den eigenen Text ein-

binden. Dabei sollten die Potenziale und Grenzen der *chatbots* reflektiert werden: Viele KI-Texte wirken eher mechanisch und schablonenhaft. Mag das bei epistemischen Texten noch ein zu vernachlässigendes Qualitätsmerkmal sein, kann dies für narrative Texte als berechtigte Kritik ins Feld geführt werden.

Eine von ChatGPT produzierte Geschichte überarbeiten

ChatGPT produziert selbst bei identischen *prompts* immer wieder neue Geschichten. Gemein ist den meisten, dass sie narrative Leerstellen bieten, die durch genauere Beschreibungen und eigene Erzählstränge ergänzt werden können. Die Geschichte in **Kasten 1** ist auf den *prompt* „Write an adventure story of about 200 words for a 10-year-old. Your story should have a happy ending. Include the words spaceship, rocket, black hole, aliens, explosion, foreign planet in the story.“ hin entstanden. So bildet die Geschichte zwar ihren Erzählrahmen rund um das im *prompt* vorgegebene *spaceship*, dieses wird aber nicht genauer beschrieben. Die Lernenden können hier eigene Ideen zur sprachlichen Visualisierung des Raumschiffs einbringen, so dass der Erzähltext an Tiefe gewinnt. Zudem wird von „numerous challenges“ und „intricate puzzles“ erzählt, ohne dass diese aber konkretisiert würden. Auch hier bietet sich die Gelegenheit, diesen *narrative gap* mit eigenen Textbausteinen zu ergänzen und diese Passage so auszuerozählen.

Auffällig an dem Beispieltext ist auch die Logiklücke: Denn Max begibt sich mit den *aliens* auf eine interstellare Reise, obwohl das Raumschiff der *aliens* durch die Sogkraft des Schwarzen Lochs auf der Erde festhängt. Hier bieten sich zwei Möglichkeiten zur Anschlusskommunikation: Die Lernenden können entweder die Geschichte so umschreiben, dass keine Logikbrüche mehr darin enthalten sind. Oder sie verfassen ei-

Once upon a time, in a small town called Sparksville, there lived a brave 10-year-old named Max. Max loved reading about outer space and dreaming of going on intergalactic adventures. One evening, as he was stargazing from his backyard, he noticed a bright light streaking across the sky. It was a spaceship! Max's heart raced with excitement as he watched the rocket land just beyond the town. Without hesitation, he hopped on his bike and pedaled towards the mysterious object. As he approached, the spaceship's door opened. Out came a group of friendly aliens. They explained that they were on a mission to explore the universe. But they had encountered a problem – a black hole had trapped them on Earth. Max offered to help. He remembered reading about a powerful engine that could create an explosion strong enough for them to break free from the black hole's pull. Together, Max and the aliens traveled through space to a foreign planet, where the engine was rumored to be hidden. Facing numerous challenges, they braved treacherous terrains and solved intricate puzzles. Finally, they found the engine and attached it to the spaceship. With a mighty blast, the rocket soared through the galaxy. Max and the aliens cheered with joy – they had escaped! The aliens offered Max a ride home and put him right down in his family's front garden. When Max waved goodbye to his new friends, he knew that one day, he would go on more space adventures. The aliens continued their mission, spreading peace across the universe.

nen neuen *prompt*, mit dem sie ChatGPT auf den Logikfehler hinweisen und um Überarbeitung bitten. Beide Varianten sensibilisieren dafür, dass das Arbeiten mit *chatbots* immer eine Mensch-Maschinen-Interaktion ist und dass die Qualität des vom Sprachbot generierten Outputs maßgeblich von dieser Interaktion sowie den *prompts* abhängt.

Literatur

Nuxoll, Florian (2023): „ChatGPT: Create a catchy headline. Wie sich chatboots und KI tools auf den Englischunterricht auswirken.“ In: Der *Fremdsprachliche Unterricht Englisch*, Ausgabe 182.46 – 48. [<https://fr-vlg.de/mqaytc>]

Stalder, Felix (2021): *Kultur der Digitalität*. Frankfurt: Suhrkamp.

Anzeige

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLANDS Schulen

Englischunterricht mit der F.A.Z.

Gestalten Sie Ihren Englischunterricht mit unserem **Material zur Sprachmittlung** „Public Transport“ praxisorientiert und abwechslungsreich. Das in Kooperation mit der Sprachzeitung entwickelte Unterrichtsmaterial ist kostenfrei auf **fazschule.net** erhältlich.



Das Schul- und Lehrerportal **fazschule.net**

**Gratis-Download
fazschule.net**

